



Kontakt

**Anette Stein**

Telefon 0049 / 5241 / 81 81 274  
Telefax 0049 / 5241 / 81 681 274  
E-Mail: anette.stein@bertelsmann.de

**Claudia Thies**

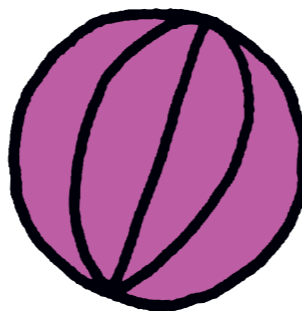
Sekretariat  
Telefon 0049 / 5241 / 81 81 583  
Telefax 0049 / 5241 / 81 681 583  
E-Mail: claudia.thies@bertelsmann.de

Weitere Informationen finden Sie unter:

**[www.kinder-frueher-foerdern.de](http://www.kinder-frueher-foerdern.de)**

Themenfeld Bildung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh

[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)



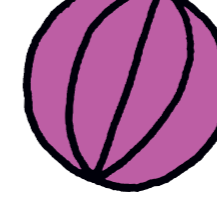
## 10 Positionen zur frühen Förderung

**Kinder früher fördern** steht für die gezielte Entfaltung individueller Potenziale des Kindes, um gerechte Lebens- und Lernchancen für jedes Kind zu gewährleisten. Voraussetzung dafür ist, dass das Individuum in sozialen Bezügen handelt.

**Kinder früher fördern** geht davon aus, dass das Elternhaus zuerst fördert und das Gemeinwesen diese Förderung verantwortlich mitträgt. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Träger und verantwortliche Akteure aus Region und Kommune sollten sich unter diesem Aspekt vernetzen und gemeinsam ihre Arbeitsprozesse und Angebote zugunsten des Kindes reflektieren.

**Kinder früher fördern** stellt die Persönlichkeitsentwicklung und -bildung von Kindern im Alter bis zu acht Jahren in den Mittelpunkt. In dieser frühen Lebensphase wird das Fundament für die weitere Bildungsbiografie des Kindes gelegt.





### 1. Das Kind muss im Mittelpunkt stehen!

Im Mittelpunkt aller Überlegungen und Aktionen von **Kinder früher fördern** steht das Kind – als neugieriges und schon vom Zeitpunkt der Geburt an lernendes Wesen. Wir betrachten Kinder nicht als Objekte erzieherischer Anstrengungen sondern als Subjekte. Kinder können und sollen von Beginn an ihren Bildungsprozess mitbestimmen. Spielen ist Lernen und Lernen ist Spielen. Neues zu entdecken oder auszuprobieren begeistert jedes Kind. Und jedes Kind ist zufrieden, wenn es eine neue Fähigkeit entwickelt, einen Zusammenhang verstanden hat. Frühkindliche Förderung sollte diesen kindlichen Antrieb bewusst unterstützen. Denn Kinder haben das Recht, ihre Persönlichkeit so entfalten zu können.

### 2. Chancengerechtigkeit braucht individuelles Fordern und Fördern!

Herkunft und Geschlecht dürfen nicht entscheidend dafür sein, ob Kinder die Gelegenheit bekommen, ihre Welt aktiv mitzugestalten. Schon als Säugling sind sie Individuen mit unterschiedlichen Fähigkeiten. Wer ein Kind unterstützen will, die Welt zu begreifen und seine Kompetenzen zu entwickeln, muss es aufmerksam beobachten. Nur wenn klar ist, wie, wann, von und mit wem Kinder lernen, können Eltern und pädagogische Fachkräfte ihnen gemeinsam zur Seite stehen.

### 3. Mehr Respekt für Eltern!

Bildung und Erziehung beginnen im Elternhaus. Mütter und Väter sind Partner ihrer Kinder bei den ersten Lernerfahrungen. Eltern sind damit die erste und oftmals prägende Bildungs- und Erziehungsinstanz im Leben eines Kindes. Dem Kind Selbstbewusstsein und Lernen leicht zu machen, schaffen Eltern vor allem mit Aufmerksamkeit. Gemeinsam Zeit zu verbringen, mit dem Kind zu sprechen, Geborgenheit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu vermitteln – all das stärkt Kinder. Eltern müssen sich ihrer selbst bewusst sein, ihr Kind ernst nehmen, seine Neugier und Lernbereitschaft liebevoll unterstützen und ihm einen Rahmen für seine Entwicklung geben.

### 4. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften enger knüpfen!

Als erste Experten für ihr Kind gehen Mütter und Väter mit pädagogischen Fachkräften aus Kindertageseinrichtungen, Tagespflege, Schulen und anderen Institutionen vielfältige Erziehungs- und Bildungspartnerschaften ein. Die Chance für das Kind liegt in der Kooperation der Erwachsenen, in den Partnerschaften rund um die frühe Förderung des Kindes. Dazu brauchen Eltern Angebote, die nahe am Wohnort der Familien sind und die sie als unterstützend erleben und nutzen. Eltern, Tagespflege, Kindertageseinrichtungen und Schulen sollten eng zusammenarbeiten und sich gegenseitig als Experten schätzen, um die Entwicklung eines jeden Kindes optimal zu unterstützen. So erleben Kinder den Start im Kindergarten oder den Übergang in die Schule bei entsprechender Zusammenarbeit der beteiligten Erwachsenen als positive Herausforderung.

### 5. Verbindliche Qualitätsstandards für Kindertageseinrichtungen!

Kindertageseinrichtungen sind wichtige Partner in der Gestaltung der frühen Lernwelten von Kindern. Umso bedeutender ist es, dass sich die pädagogische Arbeit an Qualitätsstandards und Bildungsplänen orientiert. Sie liefern einen Rahmen für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, also für die Entwicklung motorischer, sozialer, emotionaler und kognitiver Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Erzieher/innen sorgen für die notwendige Transparenz der pädagogischen Prozesse im Alltag und überprüfen deren Wirkungen. Entwicklungsverläufe des einzelnen Kindes werden nur durch gezielte Beobachtung und Dokumentation sichtbar. Durch diese Beobachtungen erhalten die Erzieher/innen wichtige Impulse für die gezielte und kontinuierliche Verbesserung der Qualität ihrer pädagogischen Arbeit.

### 6. Qualitätsmanagement durch verantwortungsbewusste Träger!

Die Träger von Kindertageseinrichtungen müssen den zeitlichen, personellen und materiellen Rahmen schaffen, damit Erzieher/innen ihren Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag im Alltag umsetzen können. Verbindliche Qualitätsstandards und Konzeptionen müssen dafür entwickelt werden. Träger sollten sich verpflichten, ihre eigene Arbeit und die der Kindertageseinrichtungen durch interne wie externe Evaluation zu überprüfen.

### 7. Bessere Aus- und Fortbildung für Erzieher/innen!

Erzieher/innen stehen vor einer komplexen Aufgabe, vergleichbar der von Grundschullehrer/innen. Um diese bewältigen zu können, brauchen Erzieher/innen bessere Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten – auch gemeinsame mit Grundschullehrer/innen. Denn die Anforderungen an pädagogisches Handeln, Beobachtung, Gestaltung der Lernwelten, Kooperations- und Beratungsfähigkeit sind hoch. Dass Erzieher/innen in der Entwicklung von Kindern eine große Rolle spielen, sollte sich in den Inhalten und Formen der Aus- und Weiterbildung sowie in der Bezahlung deutlicher niederschlagen.

### 8. Kinder brauchen ein Gemeinwesen, das sich zuständig zeigt!

Die frühkindliche Förderung und Bildung ist Aufgabe des Gemeinwesens. Dazu sollten sich Institutionen, Organisationen und Menschen, die in Städten und Regionen mit Kindern arbeiten, enger als bisher vernetzen. Nur so können Kinder und ihre Familien wirksam begleitet und unterstützt werden. Alle professionellen Akteure sollten eine gemeinsame Leitlinie verfolgen, Arbeitsmethoden sowie pädagogische Ansätze miteinander abstimmen. Die Zusammenarbeit muss Vorurteile und Schranken zwischen Berufsgruppen und Institutionen überwinden. Wir brauchen abgestimmte pädagogische Grundsätze und eine Verantwortungsgemeinschaft, die in Form eines Netzwerks enge und gute Zusammenarbeit von Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen gewährleistet. Das bedeutet, dass alle an einem Strang ziehen.

### 9. Wer Kinder früh beteiligt, sichert Demokratie!

Unsere demokratische Bürgergesellschaft braucht sie – Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Und Menschen, die gesellschaftliche Prozesse aktiv mitgestalten. Sich einzumischen, Ideen zu entwickeln, Kompromisse zu finden und Verantwortung zu tragen, lernen Kinder nur, wenn sie schon früh bei der Gestaltung ihrer Lebens- und Lernwelt mitbestimmen können. Verständigung, Kooperation und gewaltfreier Umgang mit Konflikten müssen deshalb selbstverständlich zum Alltag der Kinder gehören.

### 10. Geld für Bildung neu und richtig verteilen – in die Zukunft investieren!

Zukunftsweisende frühkindliche Förderung und Bildung kann in Deutschland nur etabliert werden, wenn investiert wird. Dazu müssen die vorhandenen Mittel anders als bisher verteilt werden. Bund, Länder und Kommunen sind gemeinsam dafür verantwortlich, die frühe Förderung von Kindern zu finanzieren und zu sichern. Hierzu sind transparente und kohärente Finanzierungsstrukturen erforderlich. Langfristig ist anzustreben, dass Kindertageseinrichtungen vergleichbar wie Schulen beitragsfrei in Anspruch genommen werden können.

